

Bemerkenswerter Fernfund eines im Frankenjura eingesetzten Uhus *Bubo bubo*

Im April 1981 schlüpften im Uhugehege J. CHRISTGAU in Herzogenaurach, Kr. Erlangen-Höchststadt, 3 Jungtiere (Elterntiere: ♂ 1958 als Jungvogel aus dem Tierhandel bezogen, ♀ um 1975 in Fuchseisen in Franken gefangen). Ein Junguhu (Radolfzell A 670) wurde im noch nicht flugfähigen Alter von 47 Tagen und einem Gewicht von 1750 Gramm am 31. 5. 1981 zu einer Wildbrut (2 Junge) im Ailsbachtal/Fränkische Schweiz vom Verfasser gesetzt.

Dieser Uhu wurde nun am 26. 2. 1982 bei Kleba (50.49 N 09.34 E), Kr. Hersfeld-Rothenburg, in NE-Hessen frischtot unter einem Hochspannungsmast gefunden (Finder: Landwirt W. WEPPLER, Melder: O. TREBING). Nach 271 Tagen Freilandaufenthalt, wobei dazwischen der strenge Winter 1981/82 lag, macht die direkte Entfernung 169 km NW aus! Der Uhu, ein ♂, war in gutem Gefiederzustand und hatte eine Spannweite von 157 cm (Präparator H. MÜLLER tel.). Leider wurde dieser bayerische „Rekorduhu“ nicht gewogen. Andere von über 250 in Bayern ausgesetzten Uhus, fand man in einer Entfernung von 151 km (He 12 969), 93 km (He 12 972/2) und 73 km (A 686). Vom Wilduhu in Bayern liegt maximal eine Verstreichweite von 103 km vor (A 449, TH. MEBS).

Alfons Förstel, Ludwigstraße 42, 8550 Forchheim

Felsenschwalben-Brut *Ptyonoprogne rupestris* im Oberallgäu

Am 5. Juni 1981 fielen H. REICHART in einem Steinbruch am Fuße des Grünten (nördlich von Burgberg bei Sonthofen) unter Mehl- und Rauchschnalben zwei Felsenschwalben auf. Den bereits vermuteten Brutplatz konnte ich am 20. Juni 1981 ausfindig machen. Das Nest befand sich 7–8 m über dem Boden unter einem Felsüberhang in einem Teil des Steinbruchs, in dem nicht abgebaut wurde. Auf dem Nest, das in einem nach NNW exponierten Wandteil lag (ca. 730 m NN), saß eine Felsenschwalbe; der in der Nähe Insekten jagende Partner flog gelegentlich das Nest an. Vier Tage später beobachtete ich zusammen mit A. FEURER dieses Felsenschwalbenpaar bei der Fütterung ihrer Jungen.

1982 konnte das Felsenschwalbenpaar bereits Ende März von R. OBERNER und Verfasser wieder an diesem Brutplatz festgestellt werden. Am

21. April 1982 konnte ich ein neu erbautes Nest in unmittelbarer Nähe des vorjährigen Standortes erkennen (das alte Nest war nicht mehr vorhanden). Bei einer Kontrolle im Mai dieses Jahres konnte ich neben diesem Felsenschwalbenpaar, das normales Brutverhalten zeigte, ein weiteres Paar ausmachen, ohne allerdings ein zweites Nest zu entdecken.

Am 9. August 1982 zählte H. STARK 14 fliegende Felsenschwalben vor der Steinbruchwand und drei Tage später unternahm er zusammen mit L. und W. HRADEK eine erneute Zählung, die wiederum 14 Felsenschwalben erbrachte. Daraus kann wohl geschlossen werden, daß sich 1982 in diesem Steinbruch zwei Felsenschwalbenpaare erfolgreich fortgepflanzt haben!

Dies dürften die ersten bekanntgewordenen Brutnachweise der Felsenschwalbe aus dem Oberallgäu sein (zumindest aus neuerer Zeit). Vermutlich brütet diese unscheinbare Singvogelart auch noch an anderen Orten in unseren Bergen!

Dietmar Walter, An der Gasse 18, 8961 Börwang

Nestfund der Rotdrossel *Turdus iliacus* im bayerischen Allgäu

Am 11. 6. 1982 führte ich zusammen mit G. ELBL eine Exkursion in ein Spirkenhochmoor bei Wertach/Allgäu. Dabei stießen wir auf eine heftig warnende Rotdrossel, die uns in ungewöhnlich scharfer Form attackierte. Zunächst fanden wir mehrere Wacholderdrosselnester und ein Singdrosselnest. Erst nach längerem Suchen entdeckte ich die brütende Rotdrossel auf ihrem Nest in nur ca. 0,5 m Höhe in einer jungen Fichte. Das Nest enthielt 5 Eier. Die Eier waren nur geringfügig dunkler als Amsleier. Auch das Nest glich einem Amselnest.

Brutbiotop: am Rande eines Spirkenhochmoores mit locker stehenden Fichten und Spirken in der Nähe eines Fichtenwaldes in 880 m NN.

Am 19. 6. 1982 waren 4 ca. 7tägige Jungvögel und ein unbefruchtetes Ei im Nest. Beide Altvögel fütterten und konnten auch gleichzeitig gesehen werden. Nur gelegentlich sang das Männchen. Als Nahrung wurden Regenwürmer herangebracht.

Am 20. 6. 1982 wurden einige Belegaufnahmen angefertigt.

Es dürfte von Interesse sein, daß die Rotdrossel innerhalb einer recht locker brütenden Wacholderdrosselkolonie nistete. Nur wenige Meter entfernt brütete eine Singdrossel. Auch die Amsel brütete im Gebiet. Lediglich die Misteldrossel fehlte als Brutvogel.

Das Gebiet wurde von mir in den Jahren 1970/71 und gelegentlich in den

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [21_3](#)

Autor(en)/Author(s): Walter Dietmar

Artikel/Article: [Felsenschwalben-Brut *Ptyonoprogne rupestris* im Oberallgäu
180-181](#)